

Grenzenlose Stimmkunst aus Finnland

Das A-cappella-Sextett Rajaton aus Helsinki beim Chorfestival „Touch the Future“ im Mutterstadter Palatinum

VON GERD KOWA

Bei einem finnischen Abend in Mutterstadts Palatinum riss das junge Vokal-Sextett Rajaton aus Helsinki die Chormusik-Freunde buchstäblich vom Hocker. Das Konzert mit dem finnischen Ensemble war einer der Höhepunkte beim Festival „Touch the Future“, bei dem noch bis Samstag insgesamt sieben Chöre mit 300 Kindern und Jugendlichen aus Europa und Übersee auftraten.

Schon beim ersten Song „That's life“ verstummte aller Lärm im Saal. Die Sopranistin Virpi Moskari intonierte eine langsame und sinnlich-besinnliche Melodie. Der Sologesang salbte Herz und Ohren. Im Untergrund

summte das kleine Vokalensemble. Leise, leise rieselte die Harmonie. Und allmählich, Schritt für Schritt und Ton für Ton, verdichtete sich der Chorsatz. Die Begleitstimmen erwachten, wurden lauter und verzweigten sich auf nahezu magische Weise. Aus einer heiligen Stille wuchs eine geile Ballade. Sofort war jedem Besucher klar, dass es sich bei Rajaton um ein artistisches und auf allerhöchstem Niveau singendes A-cappella-Sextett handelt, das nicht einmal Mikrofone braucht, um sich Gehör zu verschaffen.

Seit seinen Wettbewerbs-Erfolgen 1999 in Tampere und 2000 in Irland reist das Six-Pack durch die ganze Welt. Vor zwei Jahren gastierten sie in Mainz, wo sie etwas über das „Touch the Future“-Projekt erfuhren.

Sie wurden neugierig und sagten ein Gastspiel zu beim Festival der singenden Kinder und Jugendlichen aus Kanada, Deutschland, Tschechien, Moldavien und Holland. Unter der Leitung von Judith Janzen, der Initiatorin des „Touch the Future“-Chorprojektes, begrüßte der Dannstädter Juvencus Vocalis-Chor die finnischen Gäste mit drei Liedern. Anschließend bewunderten die Rajatöne die Lebendigkeit und die saubere Intonation der Sänger aus der Pfalz.

Im Jahr 1997, während ihres Musikstudiums in Helsinki, gründeten die sechs Vokalistinnen das Rajaton-Sextett. Bereits bei ihren ersten Auftritten in Finnland wurden die jungen Komponistinnen Mia Makaroff, Laura Sippola und Aana-Mari Kähärä auf die Sänger aufmerksam. Sie kompo-

nierten für sie Chorsätze von sakraler Musik, Volkslieder, Popsongs und Jazznummern. Außerdem bearbeiteten sie Songs bekannter Pop-Ensembles wie ABBA und Queen. Der ABBA-Song „Fernando“ war dann auch ein besonderes Ereignis des Programms. Das jüngste Album „Queen“ ist ganz den Songs der bekannten Popband gewidmet.

Bei englischen, irischen und skandinavischen Songs feierten der Tenor Hannu Lepula, die Sopranistinnen Moskari und Essi Wuorela, die Mezzosopranistin Soila Sariola, der Bariton Ahti Paunu und der Bass Jussi Chydenius ein Fest der Klangfarben, der fetzigen Rhythmen. Instrumente brauchen sie keine, wenn es nach Blas- und Percussions-Instrumenten klingen sollen, machen sie

das ganz einfach mit Gaumen und Lippen. Ernst, Weihe, Witz und Klammauk verstehen sich prächtig.

Die meisten finnischen Musiker kennen keinen Unterschied zwischen E und U, zwischen ernster und unterhaltender Musik. Sie haben ein lockeres, urwüchsiges Verhältnis zur Musik, ohne aufgesetzte Koketterie. Ihre Musik ist echt, gescheit und unendlich lebendig. Das finnische Wort „rajaton“ bedeutet übrigens „grenzenlos“. Grenzenlos begeistert verließen demnach auch die Besucher das Palatinum.

TERMIN

Das „Touch the Future“-Abschlusskonzert findet am Samstag, 18. Juli, 19.30 Uhr, in der Friedrich-Ebert-Halle in Ludwigshafen statt.